



Ronja Zgraja

Foto: privat

## Mail aus Köln

Es gibt viele Dinge die immer wieder über das Medizinstudium gesagt werden. Es ist hart, es gibt viele Prüfungen und Tests, wenig Schlaf, es erfordert viel Fleiß und vor allem viele Stunden des manchmal stumpfen Auswendiglernens.

Um dieses Fach zu studieren, braucht man gute Noten oder muss lange warten, um ein Studium beginnen zu dürfen.

Viel seltener wird über die Dinge gesprochen, die einen tatsächlich durchs Studium bringen. Die dazu führen, dass man sich auch nach der achten Prüfung im neunten Semester noch hinsetzt, um für die neunte Prüfung zu lernen.

Ich spreche hier nicht von den Idealen, die fast jeder zu Beginn des Studiums hat, wie Menschen zu helfen oder dem Anreiz, später gutes Geld für gute Arbeit zu bekommen. Dies mag bei manchen ausgereicht haben als Motivation für endlose Stunden in der Bibliothek, nicht jedoch für mich.

Der Grund, warum ich heute Ärztin bin, der Grund, warum mich das Studium nie in

die Knie zwingen konnte, war nicht nur mein Interesse an dem, was mir beigebracht wurde oder meine Faszination für den Beruf, auf den ich hinarbeitete. Es waren die, die neben mir saßen in der Bibliothek, mit mir lernten, die die mit mir nach jeder gemeisterten Prüfung auf unseren gemeinsamen Erfolg anstießen. Meine Freunde und Kommilitonen.

Ich erfuhr in der Zeit meines Studiums einen ungemeinen Zusammenhalt zwischen uns werdenden Ärzten. Abschriften aus Vorlesungen wurden geteilt und zusammen durchgegangen, Themen erörtert, mit denen mal dieser und mal jener Schwierigkeiten hatte, und es wurden stundenlang Prüfungsfragen durchgegangen. An einem Tag, an dem es galt, das zu Lernende interessanter zu machen, haben wir uns gegenseitig das gesamte venöse und arterielle Gefäßsystem mit Markern auf die Haut gemalt.

So möchte ich nicht nur den Professorinnen und Professoren für ihre gute Lehre danken, sondern auch jedem Medizinstudenten, der es schafft, seinen Nebensitzer für nur eine Frage mehr oder eine Stunde mehr in der Bibliothek zu motivieren.

Ich erlebte das Studium als eine Herausforderung. Wie viele von uns hätten diese wohl ohne ihre Kommilitonen und Freunde bewältigen können?

Wie erlebt Ihr das Studium der Humanmedizin? Schreibt mir an [medizinstudium@aekno.de](mailto:medizinstudium@aekno.de).

## CIRS

### S.H.I.T. Happens!

Speziell für Medizinstudierende hat kürzlich das Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) ein Meldesystem für kritische Ereignisse (CIRS) eingerichtet. Das System kann auch von Pharmaziestudenten sowie von Teilnehmern der postgradualen Psychotherapieausbildung genutzt werden, wie das IMPP mitteilte.

Das von Medizinstudierenden „Student Health Professionals‘ Incident Reporting Tool“ getaufte Meldesystem, kurz S.H.I.T. Happens!, ist vom IMPP gemeinsam mit dem Aktionsbündnis Patientensicherheit umgesetzt und vom Ärztlichen Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) wissenschaftlich unterstützt worden. Es soll

dazu beitragen, ein Bewusstsein für gesundheitsrelevante Risiken zu wecken und eine offene Fehlerkultur zu etablieren. Die Plattform befindet sich in der Pilotphase. Die Initiatoren hoffen neben Meldungen auf Feedback der User, um das Tool zu verbessern.

In dem System können Fälle aus dem Bereich des Studentenalltags gemeldet werden, die mit dem medizinischen Studienfach zu tun haben. Dies können Situationen in der Praxis oder Klinik sein, Team-Kommunikationssituationen, Lehrveranstaltungen und Fehler in Lehrmaterialien oder bei Lehr- und Prüfungsmethoden.

[www.cirsmedical.de/imp](http://www.cirsmedical.de/imp)

bre

## bvmd I

### Organspende ins Curriculum aufnehmen

Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmd) hat sich in die Debatte um das Thema Organ- und Gewebespende eingeschaltet. In einer kürzlich veröffentlichten Stellungnahme fordert die bvmd unter anderem, die Organ- und Gewebespende sowie die Transplantationsmedizin in die Curricula der Gesundheitsfachberufe und Medizinstudierenden zu integrieren. Hausärzte sollten bei dem Thema besser fortgebildet und unterstützt werden. Auch solle das Thema in die Lehrpläne aller weiterführenden Schulen aufgenommen werden. bre

## bvmd II

### Gegen die Landarztquote

Gegen die Einführung einer Landarztquote in Bayern und Baden-Württemberg hat sich die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmd) ausgesprochen. „Die Landarztquote ist reine Symbolpolitik. Sie wird keinen Effekt haben und ist zudem ein unverhältnismäßig starker Eingriff in die berufliche Freiheit von jungen Menschen“, sagte der Vizepräsident der bvmd, Matthias Kaufmann. Die Quote, wie sie in Nordrhein-Westfalen bereits existiert und vom Landtag in Rheinland-Pfalz kürzlich beschlossen wurde, würde die hausärztliche Versorgung auf dem Land nicht verbessern. Es dauere mindestens zwölf bis 15 Jahre, bis die ersten Hausärzte auf dem Land ankommen würden, was angesichts des akuten Hausarztmangels zu lange sei, so der bvmd. bre